



IWAK

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur

Zentrum an der Goethe-Universität Frankfurt am Main



IAB-Betriebspanel Report Hessen

Personalstruktur und Personalbedarf in Hessen 2008

Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel – Hessen 2008

Oliver Nüchter, M.A.
Prof. Dr. Alfons Schmid

September 2009

HESSEN



Hessisches
Ministerium für
Wirtschaft,
Verkehr und
Landesentwicklung



Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Hessen



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Ausgangslage: Personalstruktur und Fachkräftebedarf zu Beginn der Wirtschaftskrise	4
Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in Hessen	5
Entwicklung der Beschäftigung ist uneinheitlich	6
Kein klarer Trend zur Höherqualifizierung der Beschäftigten	7
Die sektorale Beschäftigtenverteilung in Hessen und Westdeutschland	7
Relative Stabilität bei Beschäftigungsstruktur	8
Deutliche Differenzen bei Anteilen der Größenklassen	9
Arbeitskräfte in Hessen gesucht.....	10
Klein- und Mittelbetriebe haben großen Anteil an Arbeitskraftnachfrage....	11
Dienstleistungsbetriebe stellen zwei Drittel der offenen Stellen	12
Rund 140.000 Neueinstellungen in Hessen im 1. Halbjahr 2008	13
Dienstleistungsorientierte Branchen mit den meisten Neueinstellungen	14
Neueinstellungen besonders in mittelgroßen Betrieben	15
Zumeist keine Kompromisse bei Einstellungen nötig	16
Weiterhin Fachkräftebedarf in Hessen	17
Stellenbesetzungsprobleme vor allem im Dienstleistungsbereich	19
Großbetriebe haben kaum Probleme bei Stellenbesetzung	19
Fazit	21

Einleitung

Das IAB-Betriebspanel ist eine jährliche, repräsentative Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, die seit 1993 in Zusammenarbeit mit der TNS Infratest Sozialforschung GmbH auf Bundesebene durchgeführt wird. Durch die Unterstützung des Landes Hessen sowie der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit war eine Aufstockung der befragten Betriebe möglich, so dass seit der Befragungswelle 2001 die hessische Stichprobe groß genug ist, um auch für Hessen repräsentative Aussagen zu ermöglichen. Das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur ist mit der Auswertung dieser Daten betraut.

Ziel des IAB-Betriebspanels ist es, Informationen und Erkenntnisse über die wirtschaftliche Situation, die Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie das betriebliche Beschäftigungsver-

halten in Hessen zu gewinnen. Die daraus ableitbaren Erkenntnisse bieten regionalen wie auch lokalen Akteuren eine fundierte Basis für problemadäquates Handeln. Zu diesem Zweck werden in regelmäßigen Abständen Kurzreports herausgegeben, welche über zentrale Ergebnisse der Befragung berichten.

Beim vorliegenden Report handelt es sich um den vierten aus der Befragungswelle 2008. Themen des Reports sind die Personalstruktur der hessischen Betriebe, ihr Einstellungsverhalten sowie ihr nicht gedeckter Personalbedarf.

Die folgenden Ausführungen basieren auf der Befragung von 946 Betrieben in Hessen. Die Ergebnisse wurden auf alle hessischen Betriebe hochgerechnet und sind repräsentativ im Hinblick auf die Wirtschaftszweige und Betriebsgrößenklassen.

Ausgangslage: Personalstruktur und Fachkräftebedarf zu Beginn der Wirtschaftskrise

In den Jahren 2006 und 2007 stieg die Zahl der Beschäftigten in Hessen und Deutschland an. Trotz der im Jahr 2008 beginnenden Wirtschaftskrise setzte sich dieser Trend zumindest bis zur Mitte dieses Jahres fort. Die Gesamtzahl der Beschäftigten in Hessen betrug zum 30. Juni 2008 etwa 2.737.000 Personen und ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Prozent oder rund 43.000 Beschäftigte gestiegen. In Hessen war damit der Beschäftigungsanstieg etwas geringer als in Westdeutschland. Hier betrug das Wachstum der Gesamtbeschäftigten von Mitte 2007 bis Mitte 2008 2,3 Prozent.¹

Die vorliegenden Zahlen verdeutlichen demnach, dass die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise im Erhebungszeitraum noch keine spürbaren Effekte auf den Arbeitsmarkt zeigte. Dem liegt auch der Umstand zugrunde, dass der Arbeitsmarkt ein „Spätindikator“ für die konjunkturelle Entwicklung ist. Allerdings lässt sich aufgrund des Einbruchs der Wirtschaft im vierten Quartal 2008 sowie den überaus negativen Wachstumsraten für 2009 begründet erwarten, dass es zu einem Absinken der Arbeitskräftenachfrage und der Beschäftigung kommt.

Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, vor allem die strukturellen Merkmale von Personalbestand und Personalbedarf zu untersuchen, die längerfristig – und damit über die gegenwärtige Wirtschaftskrise hinaus – von Bedeutung sind.

Wir stellen hierzu zunächst die Beschäftigtenstruktur der hessischen Betriebe und deren Entwicklung dar. Im Anschluss wird der Bedarf an Personal aufgezeigt und ein Überblick über die Neueinstellungen im 1. Halbjahr 2008 gegeben. Für beide Bereiche werden differenzierte branchen- und betriebsgrößenspezifische Analysen vorgelegt. Zusätzlich gehen wir der Frage nach, ob bei der Einstellung Zugeständnisse seitens der Betriebe nötig waren. Zum Abschluss richtet sich der Fokus des Reports auf den im Jahre 2008 ungedeckten Personalbedarf in Hessen.

¹ Soweit nicht anders angegeben, beruhen alle Zahlen auf dem IAB-Betriebspanel.

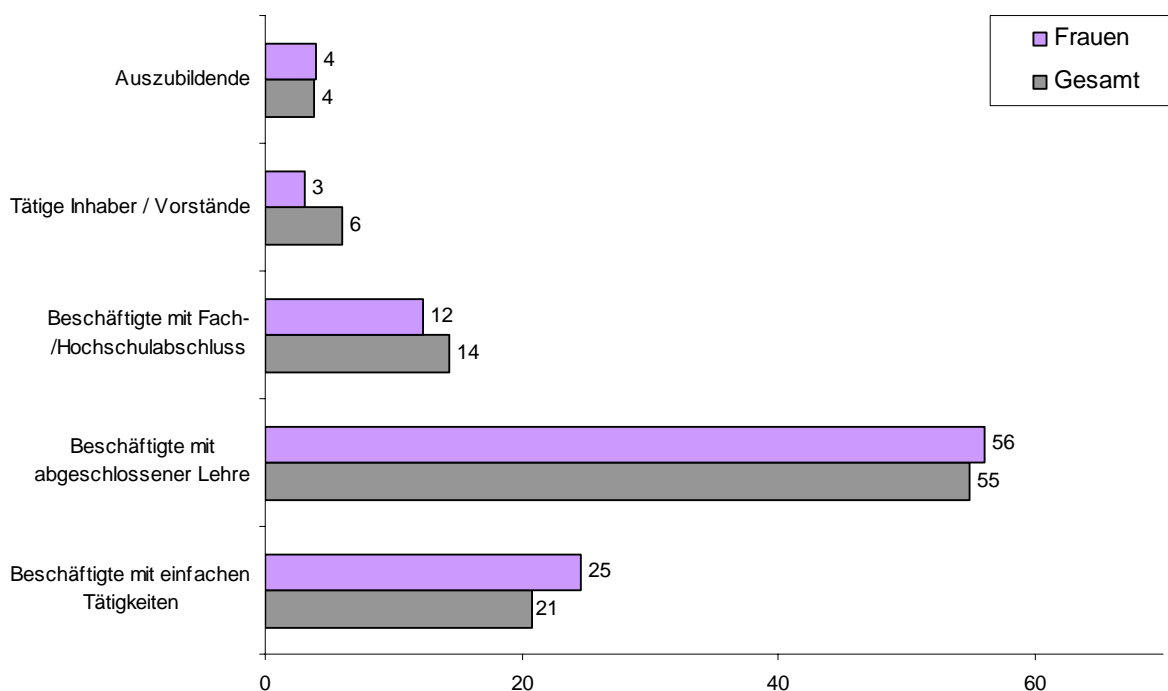
Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in Hessen

Den höchsten Anteil an den Beschäftigten in Hessen stellen mit rund 55 Prozent Arbeitskräfte mit einer abgeschlossenen Lehre, einer vergleichbaren Berufsausbildung oder entsprechender Berufserfahrung.

Dieser Anteil an den Gesamtbeschäftigten entspricht in etwa dem west-

deutschen Durchschnitt. Auch bei den Beschäftigten, die mit einer einfachen Tätigkeit betraut sind, welche keine Berufsausbildung erfordert, entspricht der hessische Beschäftigtenanteil mit 21 Prozent dem westdeutschen Wert.

Abb. 1: Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in Hessen 2008, Angaben in Tsd.



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Dagegen sind die 14 Prozent der Beschäftigten in Hessen mit Tätigkeiten, die einen (Fach-) Hochschulabschluss erfordern, ein im Vergleich mit Westdeutschland hoher Wert. Die tätigen Inhaber/innen bzw. Vorstände stellen knapp 6 Prozent aller Beschäftigten und die Auszubildenden 4 Prozent.²

² Der Report 01/2009 hat sich eingehend mit der Ausbildungssituation in Hessen befasst.

Von den rund 2,74 Mio. Beschäftigten sind knapp 1,22 Mio. weiblich. Dies entspricht einem Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung von 44,6 Prozent.

Bei den Geschlechtern sind noch immer zum Teil deutliche Differenzen in der Qualifikationsstruktur auszumachen. So beträgt der Frauenanteil bei den einfachen Tätigkeiten etwa

53 Prozent, während nur ein gutes Drittel der Stellen für (Fach-) Hochschulabsolventen und weniger als je-

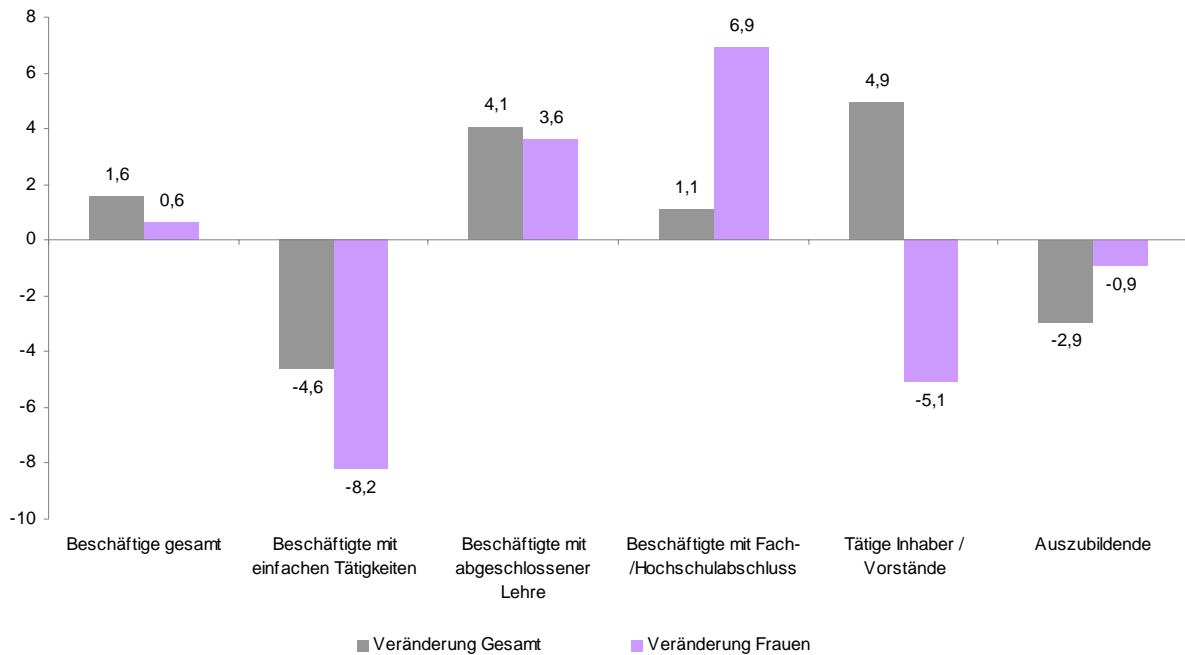
der fünfte Inhaber-/Vorstandsposten von einer Frau besetzt wird.

Entwicklung der Beschäftigung ist uneinheitlich

Der moderate Zuwachs an Beschäftigten verteilt sich höchst unterschiedlich auf die verschiedenen Qualifikationsgruppen. Während die Akademikerzahlen leicht und die Anzahl der Beschäftigten mit abge-

schlossener Lehre gegenüber dem Vorjahr deutlich zunahm, gab es zum Stichtag 30.06.2008 weniger Stellen für einfache Tätigkeiten sowie für Auszubildende.

Abb. 2: Veränderung der Beschäftigung nach Qualifikation in Hessen 2007-2008, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Die Entwicklung bei den weiblichen Beschäftigten ist in nahezu allen Qualifikationsgruppen in der Tendenz ähnlich mit der Gesamtentwicklung, mit einer Ausnahme: Während der Zahl der tätigen Inhaber und Vorstände insgesamt deutlich zunahm,

ist die Anzahl weiblicher Führungskräfte rückläufig.³

³ Die Beschäftigungssituation von Frauen sowie betriebliche Maßnahmen zu Verbesserung der Chancengleichheit war Schwerpunktthema der Panelwelle 2008. Eine vertiefte Betrachtung dieses Themas ist im Report 02/2009 nachzulesen.

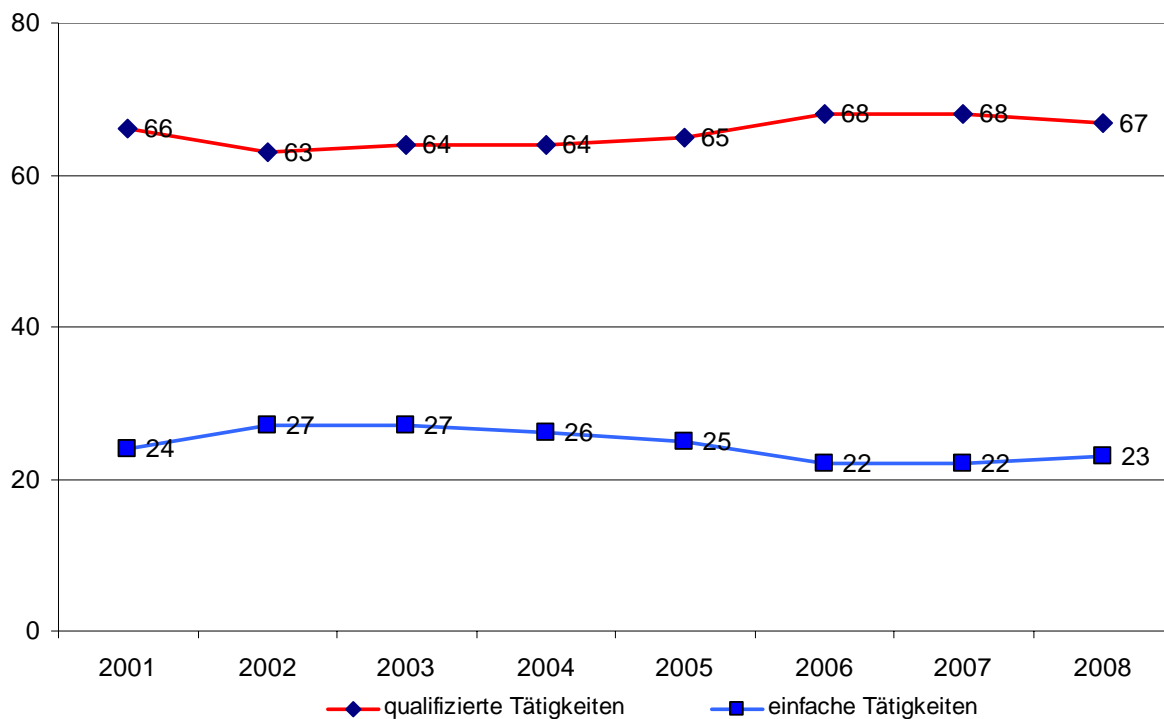
Kein klarer Trend zur Höherqualifizierung der Beschäftigten

Der letztjährige Anstieg der absoluten Anzahl der Beschäftigten mit abgeschlossener Lehre lässt auf den bereits in den Vorjahren zu beobachtenden Trend einer Zunahme an qualifizierter Beschäftigung schließen. Eine Betrachtung über die letzten acht Jahre bestätigt diesen Trend zur Höherqualifizierung jedoch nur be-

dingt. Zwar liegt der Anteil der qualifizierten Tätigkeiten zurzeit höher als im langjährigen Mittel, jedoch nur einen Prozentpunkt über dem Wert von 2001.

Hiermit korrespondiert die Zahl der Stellen für einfache Tätigkeiten – diese machen konstant zwischen 22 und 27 Prozent der Beschäftigten aus.

Abb. 3: Beschäftigung nach Qualifikation in Hessen 2001-2008, Angaben in Prozent*



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

* an 100 Prozent fehlen: Auszubildende, Inhaber/Vorstände

Die sektorale Beschäftigtenverteilung in Hessen und Westdeutschland

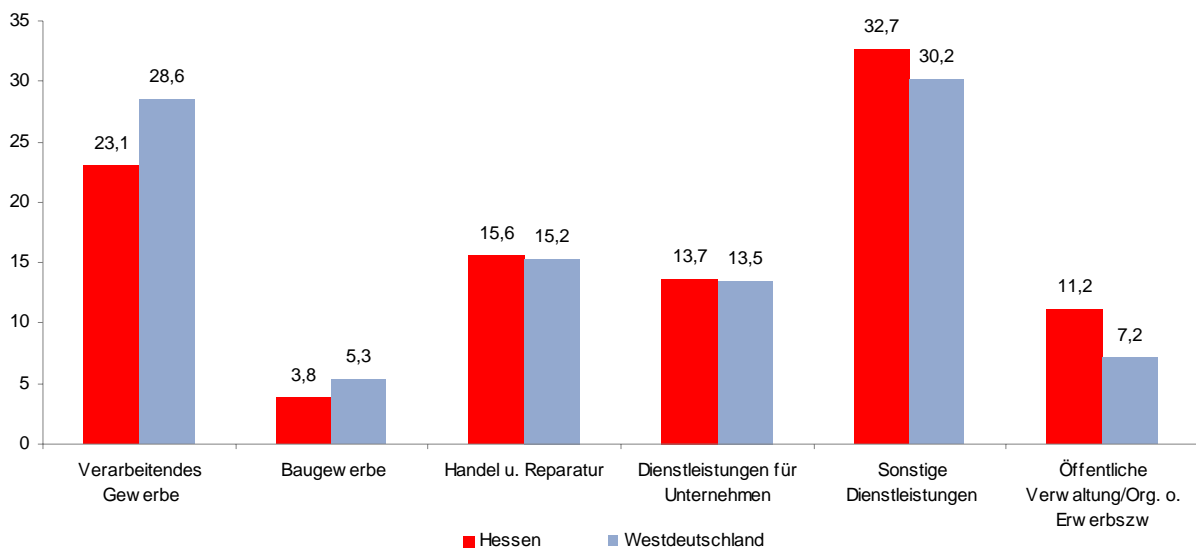
Die Beschäftigungs- und Qualifikationsstruktur hängt u.a. mit der sektoralen Verteilung der Beschäftigten zusammen. So ist beispielsweise der Anteil der Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern, im Verarbei-

tenden Gewerbe und Baugewerbe eher gering, der Anteil der Facharbeiter mit abgeschlossener Berufsausbildung dagegen überdurchschnittlich hoch.

Der Vergleich zwischen Hessen und Westdeutschland zeigt hierbei einige Unterschiede in der Verteilung der Beschäftigten auf die Sektoren. In Hessen ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vor allem im Verarbeitenden Gewerbe und auch

im Baugewerbe eher gering. Dafür ist in der Öffentlichen Verwaltung und den Organisationen ohne Erwerbscharakter sowie bei den sonstigen Dienstleistungen ein überdurchschnittlicher Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig.

Abb. 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hessen und Westdeutschland nach Wirtschaftszweigen 2008, Angaben in Prozent



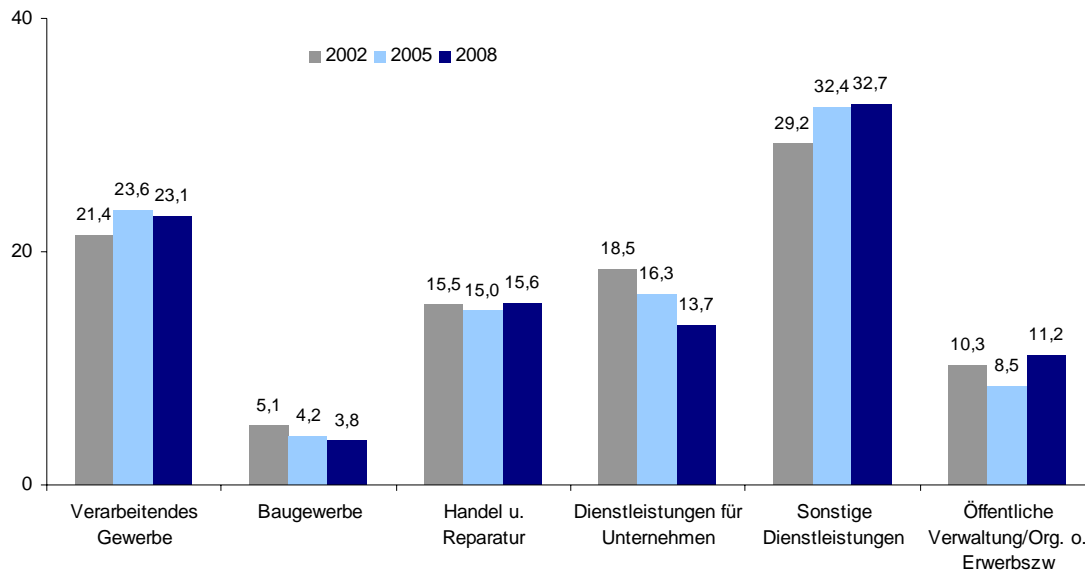
Quelle: IAB-Betriebspanel 2008

Relative Stabilität bei Beschäftigungsstruktur

Ähnlich wie andere Bundesländer ist Hessens Wirtschaft vom Strukturwandel betroffen. Produktion und Landwirtschaft verloren langfristig an Bedeutung. Zugleich nahm der Anteil der Dienstleistungen weiter zu (vgl. Weidig 1999, HMWVL 2005). Insgesamt sind in den vergangenen Jahren nur noch geringe Veränderungen zu verzeichnen, wobei die Zunahme an Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe überrascht.

Interessant ist zudem, dass sich die Anteile der Beschäftigten an der Gesamtbeschäftigung in Hessen innerhalb der Dienstleistungsbetriebe im Zeitverlauf geändert haben. So ist der Anteil der unternehmensnahen Dienstleistungen kontinuierlich zurückgegangen, während die sonstigen Dienstleistungen einen um 3,5 Prozentpunkte höheren Anteil an allen Beschäftigten haben als noch vor sechs Jahren.

Abb. 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hessen nach Wirtschaftszweigen 2002, 2005 und 2008, Angaben in Prozent



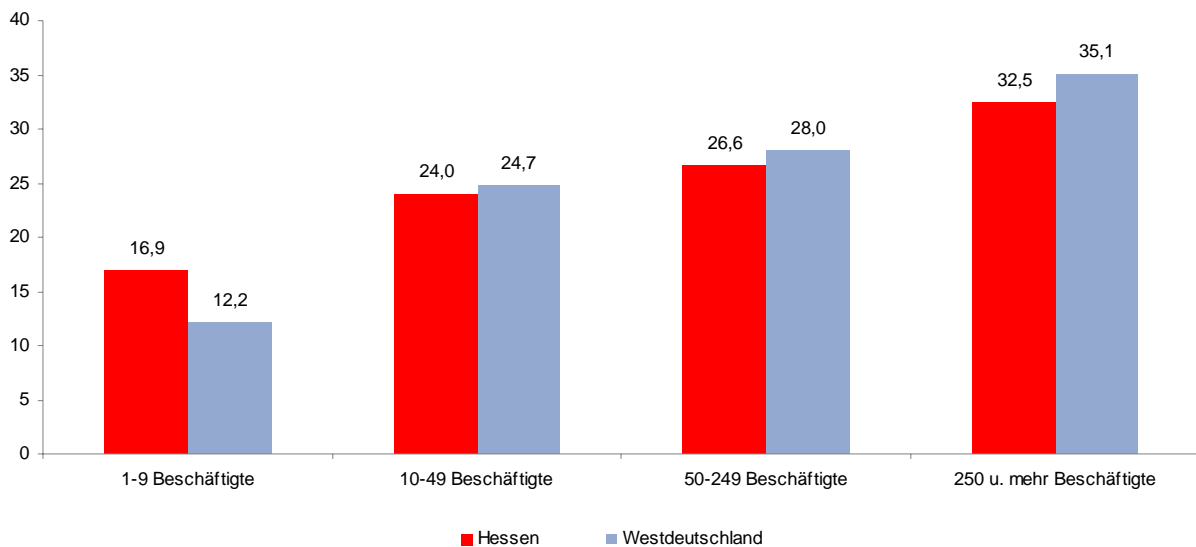
Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Deutliche Differenzen bei Anteilen der Größenklassen

Ähnlich wie bei den Wirtschaftszweigen differieren die Beschäftigtenanteile

über die verschiedenen Betriebsgrößenklassen.

Abb. 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hessen und Westdeutschland nach Betriebsgrößenklassen 2008, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008

In Klein- und Mittelbetrieben fällt die strukturelle Differenz zum westdeutschen Durchschnitt noch kaum ins Auge, aber eine Betrachtung von Kleinst- und Großbetrieben verdeutlicht die etwas andere Beschäftigungsstruktur von Hessen: Während im westdeutschen Durchschnitt nur rund 12 Pro-

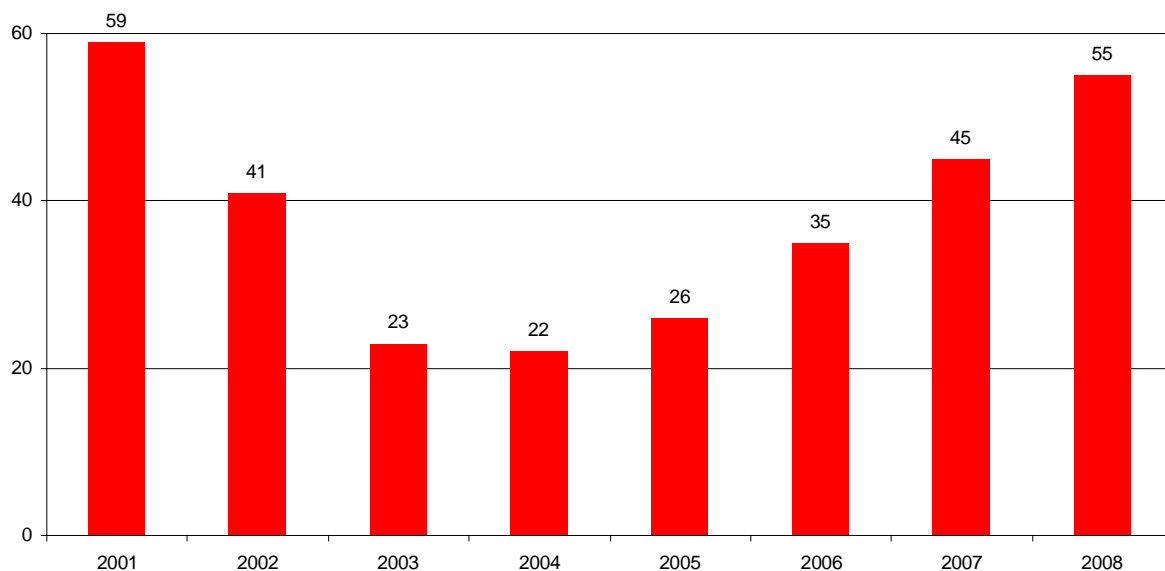
zent der Beschäftigten in Betrieben mit maximal neun Personen arbeiten, liegt dieser Wert in Hessen bei 17 Prozent. Umgekehrt arbeitet dort nur knapp ein Drittel aller Beschäftigten in Großbetrieben, in Westdeutschland dagegen mehr als 35 Prozent.

Arbeitskräfte in Hessen gesucht

Der Bestand an offenen Stellen gibt Auskunft über die generelle Suche nach Arbeitskräften zum Zeitpunkt der Befragung. Das bedeutet, die verwendeten Angaben über offene Stellen umfassen neben den längerfristig nicht zu besetzenden Arbeits-

plätzen auch solche, die möglicherweise problemlos kurzfristig besetzt werden könnten. Enthalten sind somit bspw. auch Stellen, die aufgrund einer problemlosen Neubesetzung gar nicht erst der Arbeitsagentur als offen gemeldet werden.

Abb. 7: Sofort gesuchte Arbeitskräfte in Hessen 2001-2008, Angaben in Tsd. (gerundet)



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

In Hessen suchten zum 30. Juni 2008 12,9 Prozent der Betriebe Arbeitskräfte zur sofortigen Besetzung offener Stellen. Der Anteil der Betrie-

be, die zum nächst möglichen Zeitpunkt Arbeitskräfte suchten, war damit um knapp einen Prozentpunkt

höher als zum Ende des 1. Halbjahres 2007.

Nachdem im Jahr 2004 ein Tiefstand von nur noch etwa 22.000 sofort zu besetzenden Stellen in Hessen verzeichnet wurde, nahm dieser Wert in den Folgejahren stetig zu.

Dieser Trend setzte sich im letzten Jahr fort: 2008 wurde ein Bedarf von rund 55.300 Arbeitskräften gemeldet. Dies ist der zweithöchste Wert, der bislang im IAB-Betriebspanel ermittelt wurde; lediglich im Jahr 2001 gab es mehr sofort zu besetzende Stellen.

26 Prozent der sofort gesuchten Arbeitskräfte wurden 2008 für einfache

und 74 Prozent für qualifizierte Tätigkeiten benötigt. Die qualifizierten Tätigkeiten unterteilen sich hierbei in Tätigkeiten, welche eine abgeschlossene Lehre, eine vergleichbare Berufsausbildung oder entsprechende Berufserfahrung erfordern, und in Tätigkeiten, für die ein Fachhochschul- oder Universitätsabschluss benötigt wird.

Etwa 49 Prozent entfallen auf Arbeitskräfte mit einer abgeschlossenen Lehre. Weitere 25 Prozent der gesuchten Arbeitskräfte benötigen demnach zur Besetzung der offenen Stellen einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss.

Klein- und Mittelbetriebe haben großen Anteil an Arbeitskraftnachfrage

In Betrieben mit 10 bis 249 Beschäftigten arbeitet etwa die Hälfte aller hessischen Beschäftigten. Bei den offenen Stellen machen diese Betriebe jedoch über 60 Prozent aus. Mittelbetriebe mit 50 bis 249 Beschäftigten haben mit rund 31 Prozent den größten Anteil an den insgesamt gesuchten Arbeitskräften. Betriebe dieser Größenklasse suchen zudem insbesondere Beschäftigte mit abgeschlossener Lehre; über die Hälfte der Nachfrage nach dieser Qualifikationsgruppe entfällt auf Mittelbetriebe.

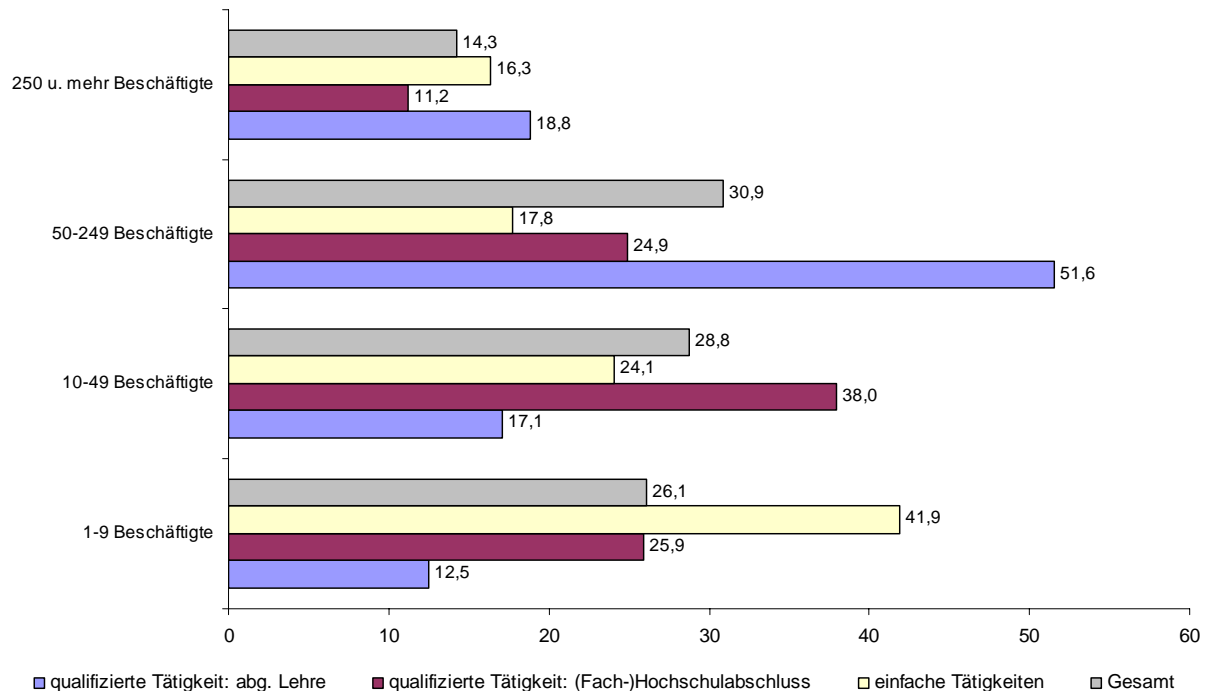
Auf Kleinbetriebe entfallen etwa 29, auf Kleinstbetriebe etwa 26 Prozent der gesamten Nachfrage. Bei letzteren besteht auch eine überdurchschnittliche Nachfrage nach Arbeits-

kräften für einfache Tätigkeiten, während in den Kleinbetrieben überdurchschnittlich häufig Akademiker gesucht werden.

Den geringsten Anteil an den gesuchten Arbeitskräften haben die Großbetriebe mit mind. 250 Beschäftigten. Auf Betriebe dieser Größenordnung entfallen rund 14 Prozent der gesamten sofortigen Nachfrage, obwohl über 30 Prozent der Beschäftigten dort arbeiten. Die Anteile an den Arbeitskräften, die einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss aufweisen müssen, ist zudem unterdurchschnittlich. Höher ist der Anteil der Großbetriebe an den sofort gesuchten Arbeitskräften, mit einer abgeschlossenen Lehre oder

Berufsausbildung, sowie den einfachen und ungelerten Arbeitskräften.

Abb. 8: Sofort gesuchte Arbeitskräfte in Hessen nach Betriebsgrößenklassen und Qualifikation 2008, Angaben in Prozent



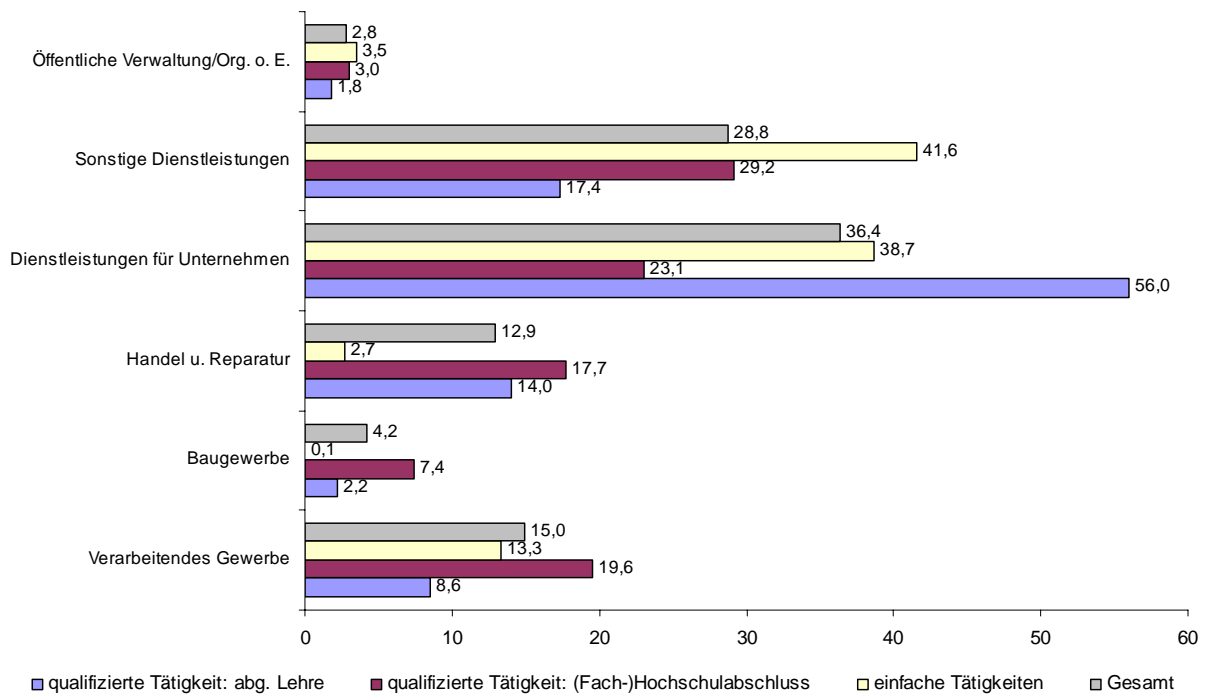
Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Dienstleistungsbetriebe stellen zwei Drittel der offenen Stellen

Bei den Wirtschaftssektoren war der Personalbedarf der dienstleistungsorientierten Branchen mit einem Anteil von 65 Prozent an den gesamten sofort zu besetzenden Stellen am höchsten. Der Nachfrageanteil der Betriebe des Produzierenden und Baugewerbes liegt bei zusammen 19 Prozent, nur drei Prozent der aktuell zu besetzenden Stellen sind in der Öffentlichen Verwaltung.

Über die Hälfte aller Stellen für Tätigkeiten mit abgeschlossener Lehre

fand sich in den unternehmensnahen Dienstleistungen. Einen überdurchschnittlichen Bedarf an Personen mit einem Fachhochschul- oder Universitätsabschluss haben Betriebe des Produzierenden Gewerbes sowie der sonstigen Dienstleistungen. Dort ist auch die Nachfrage nach Arbeitskräften für einfache Tätigkeiten besonders hoch, während nach diesen in Handels- und Baubetrieben praktisch keine Nachfrage besteht.

Abb. 9: Sofort gesuchte Arbeitskräfte in Hessen nach Wirtschaftszweigen und Qualifikation 2008, Angaben in Prozent

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

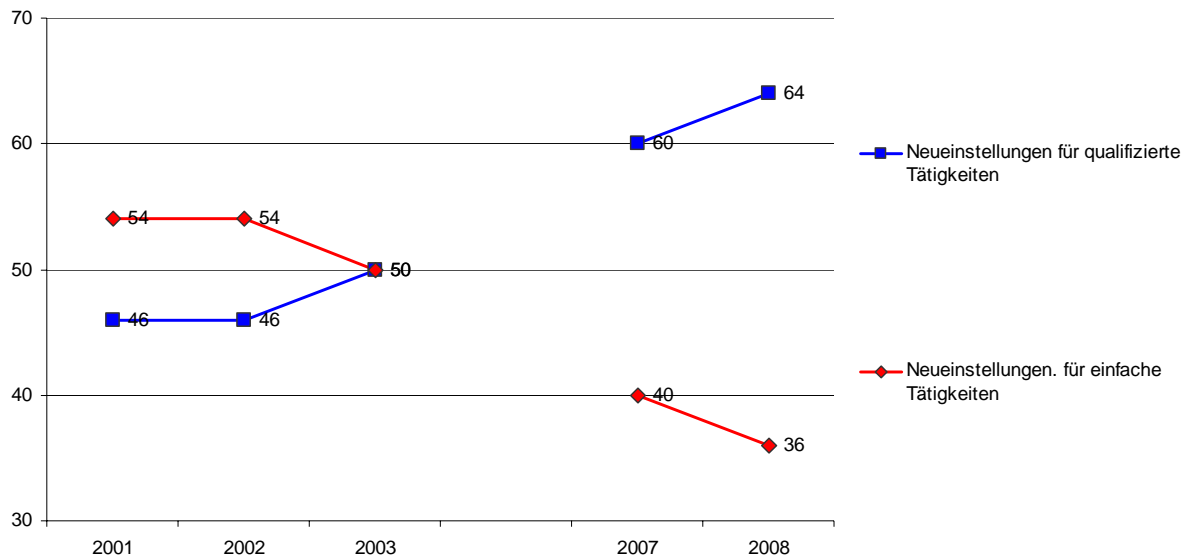
Rund 140.000 Neueinstellungen in Hessen im 1. Halbjahr 2008

Etwa 27 Prozent der hessischen Betriebe haben im Zeitraum von Januar bis Juni 2008 Arbeitskräfte neu eingestellt. Insgesamt waren es in Hessen rund 141.300 Personen, was einen Rückgang um etwa 18.500 gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

Eine genauere Betrachtung dieser Neueinstellungen zeigt, dass im Vergleich zum aktuellen Bedarf unterdurchschnittlich viele Personen für qualifizierte Tätigkeiten eingestellt wurden. Während rund 65.000 der neu eingestellten Personen für qualifizierte Aufgaben eingestellt wurden,

waren es für einfache Tätigkeiten 47.000 Personen. Knapp 20.000 Personen wurden für Tätigkeiten eingestellt, die einen (Fach-) Hochschulabschluss erfordern.

Anders als bei der Beschäftigtenstruktur ist bei den Neueinstellungen sehr wohl ein langfristiger Trend zur Höherqualifizierung festzustellen: Während in den Jahren 2001 und 2002 nur 46 Prozent der Neueinstellungen für qualifizierte Tätigkeiten waren, gilt dies für mittlerweile fast zwei Drittel aller Neueinstellungen.

Abb. 10: Neueinstellungen nach Qualifikation in Hessen 2001-2003 / 2007-2008, Angaben in %*

Quelle: IAB-Betriebspanel 2001-2008, eigene Berechnungen

*2004-2006 wurde die Qualifikation der Neueingestellten nicht erhoben

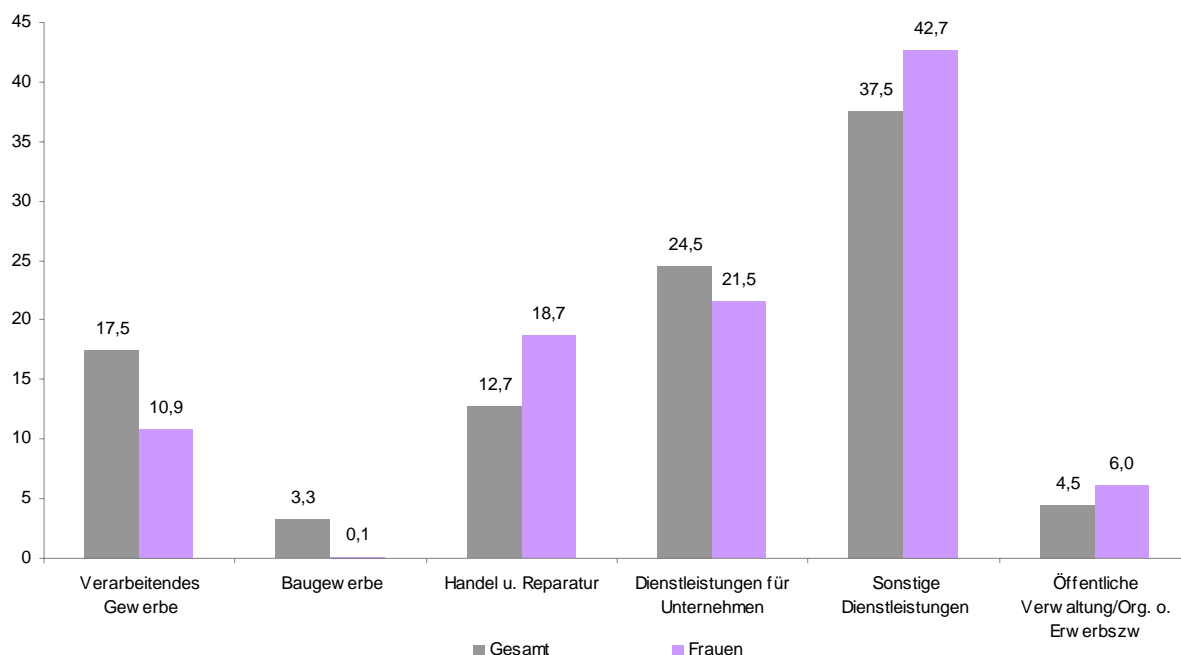
Dienstleistungsorientierte Branchen mit den meisten Neueinstellungen

Mehr als jeder dritte Betrieb des Verarbeitenden Gewerbes stellte im ersten Halbjahr 2008 Arbeitskräfte neu ein. Im Handel und im Baugewerbe taten dies dagegen nur 22 bzw. 19 Prozent.

Von den 141.300 Neueinstellungen in Hessen entfallen über 60 Prozent allein auf die dienstleistungsorientierten Branchen, die nur 46 Prozent der Beschäftigten stellen. Das Verarbeitende Gewerbe hat einen Anteil von 17 Prozent an allen Neueinstellungen, während Baugewerbe und Öffentliche Verwaltung auch bei den

Einstellungszahlen eine geringere Rolle spielen.

Die geschlechtsdifferenzierte Betrachtung zeigt, dass die Beschäftigungschancen für Frauen vor allem bei den Sonstigen Dienstleistungen, im Handel und in der Öffentlichen Verwaltung überdurchschnittlich hoch sind. Auch im Verarbeitenden Gewerbe sind immerhin 11 Prozent aller neu eingestellten Frauen zu finden, während sie im Baugewerbe quantitativ nach wie vor kaum eine Rolle spielen.

Abb. 11: Anteil der Wirtschaftszweige an den Neueinstellungen in Hessen 2008, Angaben in Prozent

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

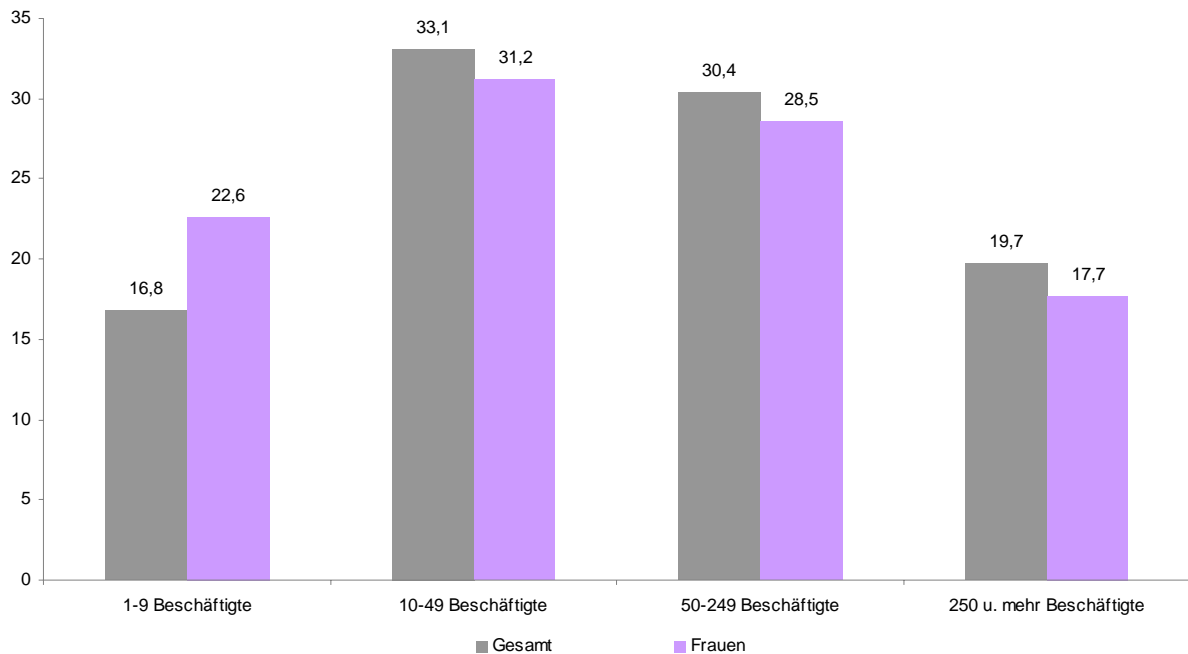
Neueinstellungen besonders in mittelgroßen Betrieben

Das Einstellungsverhalten differierte in der Vergangenheit je nach Größe des Betriebs. Besonders Betriebe, in denen zwischen 10 und 249 Personen beschäftigt waren, sorgten in den letzten Jahren für Neueinstellungen, während kleinere und Großbetriebe gemessen an ihrem Beschäftigungsanteil unterdurchschnittlich viele neue Arbeitskräfte einstellten.

Diese Verteilung findet auch im Jahr 2008 ihre Bestätigung. Großbetriebe haben nur einen Anteil von knapp 20 Prozent an allen Einstellungen, obwohl diese etwa 33 Prozent der Personen beschäftigen. Fast ein Drittel aller Neueingestellten fand dagegen

in kleineren Betrieben, die 24 Prozent des Bestands stellen, eine Beschäftigung. Weitere 30 Prozent wurden von mittelgroßen Betrieben eingestellt, was in etwa deren Bestand entspricht. Wie schon in den Vorjahren sind die kleinen und mittelgroßen Betriebe für das Gros der Neueinstellungen verantwortlich.

Die geschlechtsspezifische Betrachtung der Größenklassen ergibt keine Besonderheiten, es fällt nur auf, dass sich die Frauenanteile etwas gleichmäßiger auf die Größenklassen verteilen als die Anteile aller Neueinstellungen.

Abb. 12: Anteil der Betriebsgrößenklassen an den Neueinstellungen in Hessen 2008, Angaben in Prozent

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Zumeist keine Kompromisse bei Einstellungen nötig

Bei den Neueinstellungen ist es nicht immer möglich, die Stelle genau mit dem Bewerber zu besetzen, der den betrieblichen Anforderungen entspricht. Insbesondere Fachkräfte, die qualifizierte Tätigkeiten ausführen sollen, müssen komplexe Anforderungen erfüllen, die nicht immer passgenau auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

Aus diesem Grund wurde erhoben, ob bei der Einstellung von qualifiziertem Personal seitens der hessischen Betriebe Kompromisse gemacht wurden, und falls ja, worin diese bestanden.

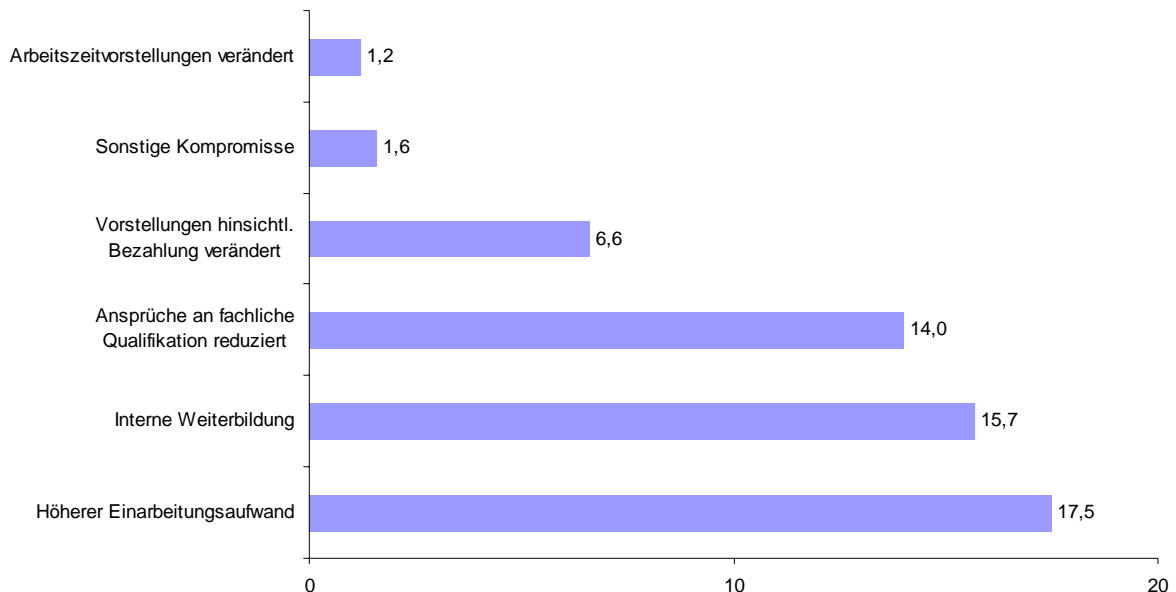
Hierbei zeigt sich ein klares Bild: Insgesamt 72 Prozent der Betriebe, die im letzten Halbjahr qualifiziertes Personal eingestellt haben, geben an, dass sie keine Kompromisse eingehen mussten.

Das gute Viertel der Betriebe, das zu Eingeständnissen gezwungen war, nennt sehr unterschiedliche Maßnahmen, um den Personalbedarf doch zu decken. Am häufigsten wurden bestehende Defizite durch Inkaufnahme eines höheren Einarbeitungsaufwands kompensiert – 17 Prozent griffen zu diesem Mittel. Ebenfalls noch recht häufig wurde interne Weiterbildung durchgeführt oder die Ansprüche an die fachlichen

Qualifikationen der Bewerber schlicht reduziert. Seltener dagegen wurden die vorgesehenen Entgelt- und Arbeitszeitregelungen an die Bewerbersituation angepasst.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Kompromisse eher fachlich-inhaltlicher Natur waren. Die formalen Regelungen wurden seltener angepasst.

Abb. 13: Kompromisse bei Neueinstellungen in Hessen 2008, Angaben in Prozent (Mehrfachnennungen)



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Weiterhin Fachkräftebedarf in Hessen

Auch bei vorhandener Bereitschaft der Betriebe, Kompromisse bei der Einstellung von Arbeitskräften zu machen, lassen sich nicht alle Stellen besetzen, weil keine geeigneten Bewerber verfügbar sind. Der hieraus resultierende Fachkräftemangel nimmt derzeit in der öffentlichen Diskussion aufgrund der negativen konjunkturellen Entwicklung und der dadurch nachlassenden Arbeitskräfte nachfrage keinen breiten Raum ein.

Hieraus zu schließen, dass vorhandene Stellenbesetzungsprobleme

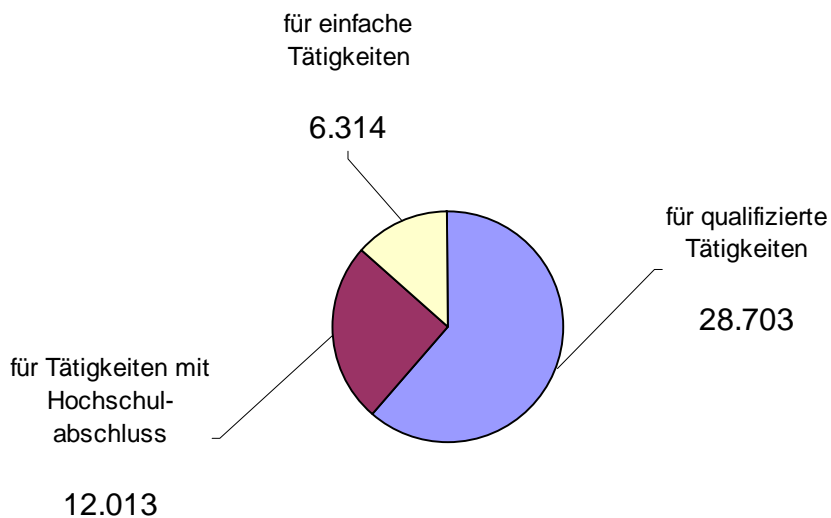
nachrangig sind, wäre jedoch ein Kurzschluss, zumal strukturelle Faktoren zum Fachkräftebedarf beitragen und in mittelfristiger Perspektive wieder mit einem Fachkräftemangel zu rechnen ist. Da Informationen zu diesem Mangel und seinen Bestimmungsfaktoren weiterhin relevant bleiben, wird im Folgenden der Fachkräftebedarf in Hessen im Jahr 2008 skizziert, wobei der Fokus weniger auf der reinen Menge der offenen Stellen liegt, sondern vielmehr auf

deren Qualifikationsstruktur und Verteilung.

In Hessen konnten zum Stichtag der Befragung 5 Prozent der Betriebe Stellen für qualifizierte Beschäftigte und 2 Prozent der Betriebe Stellen mit einfachen Tätigkeiten nicht besetzen. Insgesamt konnten im ersten Halbjahr 2008 rund 47.000 offene Stellen nicht besetzt werden, was einen Anstieg um etwa 2.000 gegenüber dem Vorjahr darstellt.

Wie bereits aus den Angaben zu den sofort gesuchten und tatsächlich eingestellten Arbeitskräften (vgl. Abb. 5 und 7) zu erwarten war, besteht die größte Deckungslücke bei den Stellen, die eine Berufsausbildung erfordern. Diese machen etwa 61 Prozent aller nicht zu besetzenden Stellen aus. Weitere 25 Prozent sind für einfache Tätigkeiten, und jede achte vakante Stelle erfordert einen Studienabschluss, was in etwa deren Anteil an der Gesamtbeschäftigung entspricht.

Abb. 14: Unbesetzte Stellen nach Qualifikation in Hessen 2008, Angaben in absoluten Zahlen



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

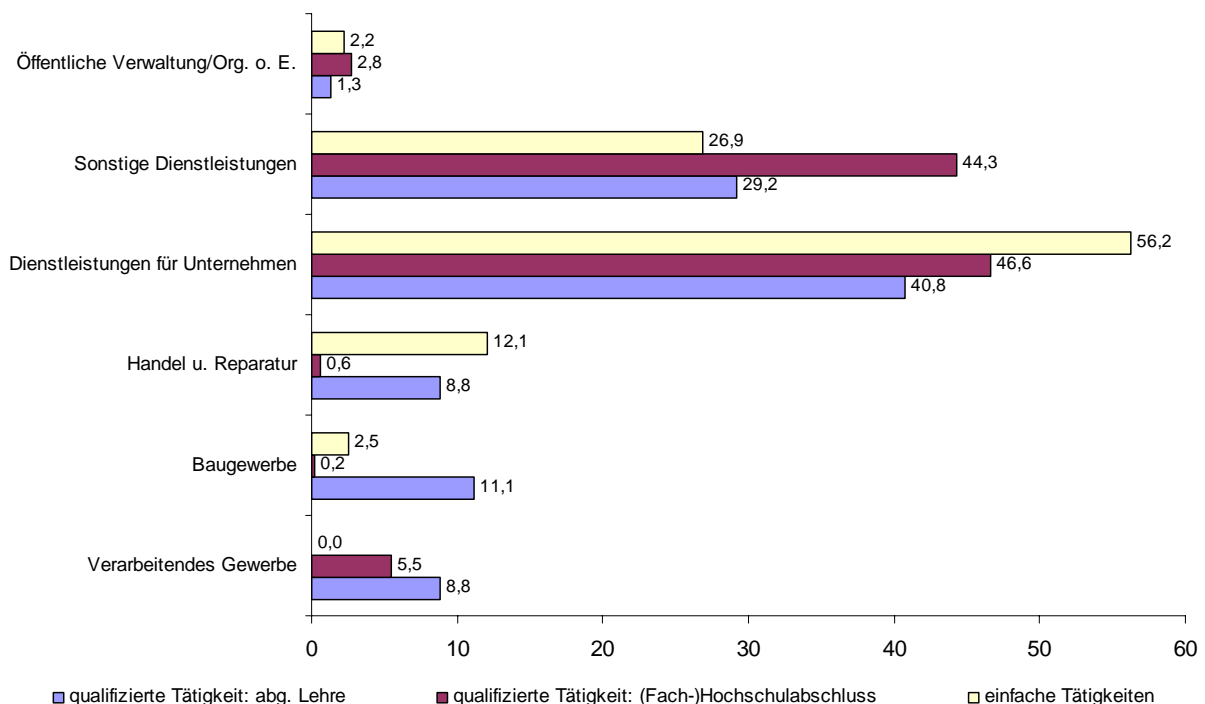
Stellenbesetzungsprobleme vor allem im Dienstleistungsbereich

Die größten Schwierigkeiten, die vorhandenen Stellen zu besetzen, bestanden bei den Betrieben des Dienstleistungssektors. Während es bei den unternehmensnahen Dienstleistungen vor allem eine Deckungslücke bei den einfachen Tätigkeiten gab (56 Prozent aller Stellen entfallen allein auf diesem Sektor), konnten die anderen Dienstleister überdurchschnittlich häufig ihren Bedarf an

qualifizierten Arbeitskräften nicht decken.

In der Öffentlichen Verwaltung gab es im vergangenen Jahr dagegen keine nennenswerten Probleme, geeignete Bewerber für die offenen Stellen zu finden, während im Verarbeitenden und dem Baugewerbe zumindest für Fachkräfte einige Stellen nicht besetzt werden konnten.

Abb. 15: Anteil der Wirtschaftszweige an unbesetzten Stellen nach Qualifikation in Hessen 2008, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Großbetriebe haben kaum Probleme bei Stellenbesetzung

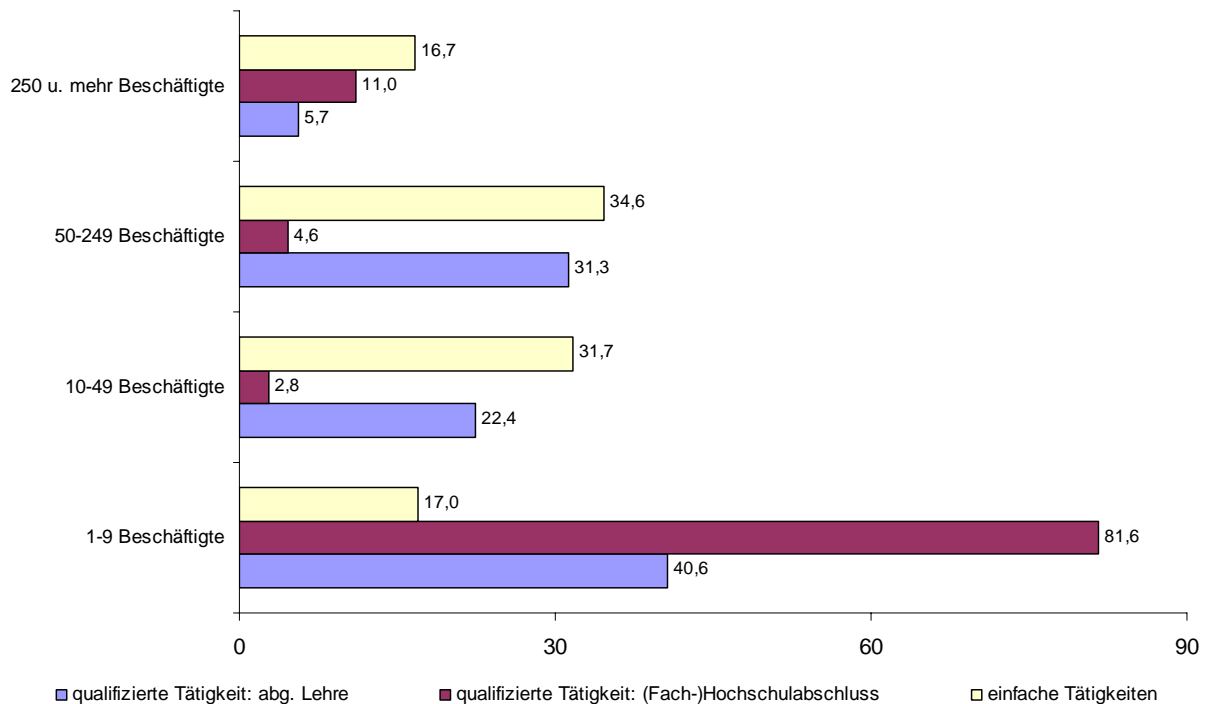
Bereits in der Vergangenheit zeigte sich, dass vor allem Großbetriebe kaum Probleme haben, qualifiziertes Personal für ihre offenen Stellen zu rekrutieren.

Dies ist in Hessen weiterhin der Fall: Die größten Probleme, geeignete Bewerber für die offenen Stellen zu finden, hatten im ersten Halbjahr 2008 in Hessen Kleinstbetriebe. 4

von 10 unbesetzte Stellen für Tätigkeiten mit abgeschlossener Berufsausbildung entfielen auf diese Größenklasse. Zudem ist bei diesen Betrieben eine große Deckungslücke bei Stellen zu verzeichnen, die einen Hochschulabschluss erfordern – vier Fünftel aller nicht zu besetzenden Akademikerstellen finden sich in Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten.

Überdurchschnittlich groß ist der ungedeckte Bedarf an einfachen Tätigkeiten ohne Berufsausbildung in Klein- und Mittelbetrieben. Dies ist auch die einzige Qualifikationsgruppe, für die Großbetriebe in nennenswertem Maße nicht ausreichend geeignete Bewerber finden. Ansonsten hatten Betriebe mit mehr als 250 Beschäftigten kaum Probleme, ihre offenen Stellen zu besetzen.

Abb. 16: Anteil der Betriebsgrößenklassen an unbesetzten Stellen nach Qualifikation in Hessen 2008, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Fazit

Die Zahl der Beschäftigten hat in Hessen im ersten Halbjahr 2008 erneut zugenommen und lag bei etwa 2,74 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Hiervon sind rund 45 Prozent Frauen. Zuwächse gab es insbesondere bei Beschäftigten mit abgeschlossener Lehre; ein genereller Anstieg der Qualifikation der Beschäftigten ist jedoch nicht zu beobachten.

Knapp 13 Prozent der Betriebe suchten zum Stichtag 30.06.2008 Arbeitskräfte. Die Zahl der offenen Stellen betrug etwa 55.300, was einen deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr darstellt. Drei Viertel hiervon sind qualifizierte Tätigkeiten, ein Viertel erfordert keine besondere Vorqualifikation. Besonders große Nachfrage herrscht dabei in den Dienstleistungsbereichen.

Im Zeitraum von Januar bis Juni 2008 stellten hessische Betriebe insgesamt über 140.000 Personen neu ein; 85.000 dieser Stellen waren für qualifizierte Tätigkeiten. Auch hier entfällt der Löwenanteil auf den Dienstleistungssektor, während Öffentliche Verwaltung und Baugewerbe kaum Neueinstellungen verzeichnen konnten. Bei diesen Neueinstellungen mussten die Betriebe mitunter Kompromisse in Kauf nehmen. Am ehesten wurde hierbei auf längere Einarbeitung und interne Weiterbildung gesetzt, Abstriche bei den for-

malen Regelungen blieben die Ausnahme.

Allerdings konnten auch im Jahr 2008 einige Betriebe im Land nicht alle offenen Stellen mit geeigneten Bewerbern besetzen. Besonders nach Fachkräften mit abgeschlossener Berufsausbildung herrscht eine rege Nachfrage, die vor allem im Dienstleistungsbereich und in kleinen Betrieben nicht gedeckt werden kann. Betrachtet man die Zahlen zur Beschäftigung, den Einstellungen sowie den offenen Stellen gemeinsam, so muss die Aussage, dass kein Trend zur Höherqualifizierung besteht, relativiert werden: Es besteht sehr wohl eine erhöhte Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften; da diese jedoch häufiger nicht gedeckt werden kann, sind die Effekte auf die Beschäftigtenstruktur noch gering.

Grundsätzlich bleibt festzuhalten, dass Berichte zur Personalsituation, die sich auf den Stichtag 30.06.2008 beziehen, im Hinblick auf ihre aktuelle Gültigkeit aufgrund der derzeitigen Wirtschaftslage kritisch zu würdigen sind. Zwar waren Anfang 2008 bereits erste Anzeichen eines Abschwungs zu verzeichnen, doch Ausmaß und Intensität des konjunkturellen Einbruchs konnten zum Zeitpunkt der Erhebung nicht abgesehen werden. Vor diesem Hintergrund sind die in diesem Report vorgestellten

Ergebnisse weniger auf ihren quantitativen, sondern vielmehr auf ihren

strukturellen Gehalt hin zu betrachten.

Literatur:

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL) 2005: Hessischer Konjunkturspiegel, Report Nr.1_2005

Weidig, Inge 1999: Sektoraler Strukturwandel und Beschäftigungsentwicklung. Die Arbeitslandschaft im Jahr 2010. In: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 11/12.1999, S. 743f.

Der vorliegende sowie weitere Reporte aus dem IAB-Betriebspanel Hessen sind zusätzlich zur Printversion im Internet unter der Adresse www.iwak-frankfurt.de abrufbar.

Kontakt: ol.nuechter@em.uni-frankfurt.de